

Unsere Krippenbauerinnen und Krippenbauer haben wieder eine wunderschöne Krippenlandschaft gestaltet. Liebevoll und überlegt. Eine Krippe gehört für viele zu Weihnachten wie Familienbesuche und das gemeinsame immer gleiche Essen. Weihnachten ist voller Erinnerungen und Gefühle. Kindheitserfahrungen und Sehnsüchte werden wach. Der Abstand zwischen dem Idealbild und der realen Situation rührt an. Die Geburt dieses Kindes bewegt die Menschen bis heute.

Tja, die Geburt Jesu: Der Evangelist Lukas (Lk) erzählt als einziger Evangelist ausführlich: Engel, Stall, Hirten, Volkszählung, Betlehem. Weil das Wunder bei Lk heranreifen soll, beginnt die frohe Botschaft bereits mit der Kindheit Jesu, ja schon mit der Geburt des Täufers Johannes. Lk verdeutlicht mit der Verschränkung der Geburt Johannes d. T. mit Jesu Geburt: Jesu Wirken ist aus der Geschichte Israels erwachsen. Er lässt die Weisungen und Propheten „in einem neuen Licht“ sehen. Lk erzählt als gebildeter Autor: Er ist vertraut mit der jüdischen wie mit der hellenistischen Kultur. Lk erzählt mit einer Aussageabsicht.

In neuem Licht! Lk kennt die jüdische und hellenistische Welt. Aber die heutige Welt? In Zeiten von fake news wollen Menschen Fakten, historisch belegbare Fakten. Diesen Anspruch hatte Lk so nicht. Diesen Anspruch erfüllt er auch nicht.

Die Geburt liegt in der *Nacht*. Gott greift unerwartet ein. Eine *Volkszählung* in diesem Umfang *im ganzen Reich* hätte für die Nicht Römer keine Bedeutung gehabt. Es geht um die Gegenüberstellung der Herrscher dieser Welt und der Herrschaft Jesu. Eine *Reise nach Betlehem* zweier Verlobter hätte es nicht gegeben. Moderne Freizügigkeit hin oder her. Betlehem, zu Deutsch Haus des Brotes, und Ort der Verheißung (Mi 5,1) sprechen hier. Das Matthäus-Evangelium (Mt) weiß nichts vom *Stall*. Dafür lässt er Astronome kommen, die vermutlich eine besondere Konstellation von Jupiter und Saturn vorausberechnet haben. Dieses Phänomen war aber früher als unser Jahr Null.

In neuem Licht? Was hat die Geburtserzählung gebracht? Gott zeigt sich in der gebrechlichen Einfachheit eines Neugeborenen. Und jeder Mensch ist von Gott geliebt von Anfang an. Oder mit Dietrich Bonhoeffer: „den wirklichen Menschen kennen und ihn nicht verachten. Das ist durch die Menschwerdung Gottes möglich.“

In neuem Licht! Das hat Konsequenzen. Gott zeigt sich in der gebrechlichen Einfachheit eines Neugeborenen: jedes Menschen, jeder Gebrechlichkeit, auch im Alter, in Krankheit, in Gefangenen, in Schuldigen, in der Behinderung. Jeder (!) Mensch ist von Anfang an von Gott geliebt: aller Ethnien, Religionen, Orientierungen, Lebensmodelle... Ich darf mich und du darfst dich, „den wirklichen Menschen“ kennen ohne Verachtung, ohne die an Weihnachten oft Stress erzeugende Idealisierung. Weihnachten setzt frei - dafür steht bei Mt die

Fluchterzählung nach Ägypten: von dem, was mir Angst und Druck macht, von den Fesseln der Vergangenheit, der unguuten Kindheit oder Jugend, von den Konventionen - dafür stehen die Hirten, nicht die Zeloten oder Gelehrten -, von den Ansprüchen und vom Reichtum - dafür steht der Stall. In neuem Licht, im Licht einer Wahrheit, die tiefer liegt und tiefer geht.

Die Weihnachtserzählung des Lk hören wir immer nur in Ausschnitten. Vers 21 kommt leider nicht vor. Angesichts des Verbrennens jüdischer Symbole auch in unserem Land füge ich diesen heute an: „Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.“ Erst hiermit endet die klassische Geburtserzählung eines Propheten der Heiligen Schrift: mit Beschneidung und Namensgebung. Jesus war Jude von Anfang bis Ende. Die Bezeichnung *Christ* kam später, als Schimpfwort von außen. Wenn laut Allensbacher Umfrage 63 % der Deutschen die christlichen Werte Deutschlands sehen, dann gehören die jüdischen automatisch dazu.

Jesus hat nicht etwas in der Zeit gestiftet, sondern er hat die Zeit geöffnet: auf Gott hin, auf den JHWH-Gott Israels hin. Die Selbstoffenbarung seines Namens in Ex 3,14 bedeutet die gegenwärtige und zukünftige Nähe Gottes für die Menschen... Schön, wenn die Begegnungen dieser Tage uns das spüren lassen. Schön, wenn Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft wachsen in diesen Tagen. Jesus öffnet die Zeit für den Gott, der gebrechliche und einfache Menschen liebt. Schön, wenn die Menschen an der Krippe ihr Herz öffnen können, solidarisch leben, den ersten oder nächsten Schritt zur Versöhnung gehen. Eine Gesellschaft der Ich-AGs gibt es mit diesem Gottesbild Jesu nicht. Dieser Gott geht auf jeden zu. Schön, wenn Sie dies spüren dürfen oder Sie andere spüren lassen. Jesus öffnet die Zeit auf Gott hin, dessen Frohlocken und Lust der Mensch ist. Schön, wenn Gottes Lust Ihre Verluste, die an Weihnachten besonders schmerzen, heilt. Schön, wenn seine Lust Ihre Unlust der Enttäuschungen oder Gewohnheiten ansteckt mit seiner Lebenslust.

Lk terminiert Jesu Geburt in die Nacht. Schön, wenn wir in unseren Dunkelheiten trotz Lichtsmog der Flutlichter sein Wirken spüren. Jesus hat nicht etwas in der Zeit gestiftet, sondern er hat die Zeit geöffnet: Auf diesen Gott, dessen Freude und Lust am Leben der Menschen in Jesus greifbar geworden ist. Das ist die tiefe Wahrheit der biblischen Verkündigung in dieser Stunde. Frohe und lustvolle Weihnachten.